

## 1. Teil: Theoretischer Hintergrund

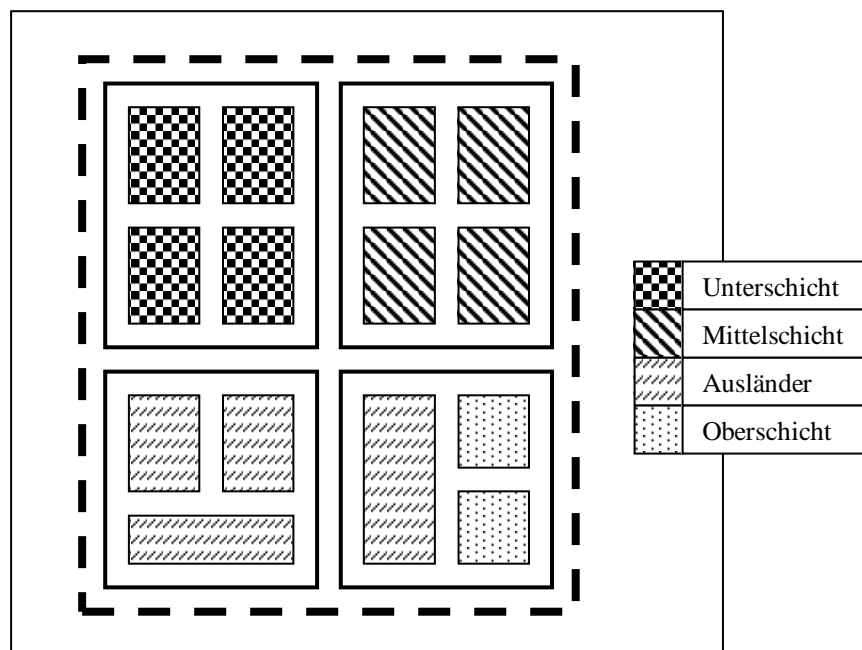
**Hartmut Häußermann**

Professor für Stadt- und Regionalsoziologie an der HU Berlin

<http://www2.hu-berlin.de/stadsoz/>



## Segregation und Raumeinheit



## **Segregation**

 **ist die Abbildung sozialer Ungleichheit**

**im städtischen Raum**

 **ist das Ergebnis von ungleichen Ressourcen**

**und Präferenzen**

 **sowie Verteilungsmechanismen**

## **Soziale Ungleichheit**

⇒ **Materiell: Einkommen / Schicht**

⇒ **Kulturell: Lebensstile / Haushaltsformen**

⇒ **Ethnisch: Staatsangehörigkeit, ethnische  
Zugehörigkeit**

## Zugänglichkeit des Wohnungsangebots

### (Segmentierung):

- ▶ **Kosten (Lage, Ausstattung)**
- ▶ **Prestige, soziale Diskriminierung**
- ▶ **Belegungsgebundene Wohnungen**

### Präferenzen:

- **Soziale und kulturelle Homogenität**
- **Infrastruktur**

**Determinanten der Wohnstandortentscheidung**

**Makro-Ebene:**

*Ökonomie: Arbeitslosigkeit, Einkommensverteilung*  
*demographische Entwicklung: ethnische Zusammensetzung*

**Meso-Ebene:**

**Staat: Sozialstaatliches Sicherungssystem**  
**Wohnungspolitik (Subjekt- und Objektförderung)**

**Mikro-Ebene:**

**Stadtplanung / Bebauungspläne**  
**Vermieter-Praxis:**  
**Bevorzugung und Diskriminierung**

**Individual-Ebene:**

**Ressourcen und Präferenzen**  
**Informationszugang**  
**Finanzielle Ressourcen**  
**Soziale Schicht**  
**Ethnische Zugehörigkeit**  
**Lebensstil**

**1. Demographische und ökonomische Tendenzen sowie die abnehmende Steuerungsfähigkeit der Städte lassen eine stärkere Segregation erwarten.**

**2. Nachfrageseite: Ungleichheit nimmt zu**

**a) Einkommensverteilung wird ungleicher**  
- innerhalb des Arbeitsmarkts  
- dauerhaft hoher Anteil von Arbeitslosen  
oder

**Niedriglohnbezieher**

**b) größere kulturelle Heterogenität**  
durch wachsende Anteile von ethnischen  
Minderheiten  
⇒ Konflikte in ‚gemischten‘ Vierteln  
⇒ Schulsituation

**3. Angebotsseite: geringere Steuerungsfähigkeit**

**a) Abnehmende Steuerungsfähigkeit des Staates**  
durch Reduktion des Segments  
‚Sozialer Wohnungsbau‘  
durch Privatisierungen

- 4. Segregation nimmt zu (empirische Frage).  
Perspektive: extreme Verknappung von  
Belegungsrechten (Ende des sozialen  
Wohnungsbaus), Konzentration in den  
unbeliebtesten Beständen – Stigmatisierung.**
- 5. Segregation hat negative Konsequenzen für die  
Integration der Gesellschaft.**
  - ☞ **Sozialräumliche Marginalisierung**
  - ☞ **Aus benachteiligten Quartieren  
werden benachteiligende Quartiere  
(Exklusion)**

**Gegenargument:**

**Segregierte Räume haben für sozial  
diskriminierte Bevölkerungsgruppen eine  
Schutzfunktion (Ethnische Minoritäten,  
,Randgruppen’).**

**’Stadt als Mosaik’: Integration in lokalen  
Gemeinschaften.**

- 6. Segregation hat negative Konsequenzen, wenn  
sie erzwungen und dauerhaft ist.**
  - ☞ **Sie ist die Kehrseite der freiwilligen  
Segregation.**
  - ☞ **Aus ,funktionaler’ Segregation kann  
,strukturelle’ Segregation werden.**

## **Ist Segregation ein Gewaltverhältnis?**

☞ **Entscheidend sind die Verbindungen  
(Brücken)**

**zwischen ‚ethnischen Kolonien‘  
und der Mehrheitsgesellschaft.**

**7. Es gibt keine empirischen Beweise für positive  
Wirkungen von ‚sozialer Mischung‘.**

## **Ziele des Programms ‚Soziale Stadt‘**

**a) Verbesserung der Lebensbedingungen:**

**Investitionen in die Infrastruktur,  
Wohnungsausstattung, Wohnumfeld**

**b) Verbesserung der Lebenschancen:**

**Schulbildung  
Berufliche Bildung  
Arbeitsmarkt**

**c) Gegen Segregation:**

☞ **Verhinderung von Entmischung**

- ☞ **nur durch organisiertes Wohnungsangebot**
- ☞ **marktferne Bestände (Genossenschaften)**
- ☞ **gemeinnützige Träger**